

# Der Schmerz sitzt tief

## 25 Jahre danach: Deutsche und Türken gedachten der Anschlagsoffer von Mölln

Von Eva-Maria Mester



*Die Fotos von Yeliz Arslan, Bahide Arslan und Ayşe Yılmaz (v.li.) standen gestern vor dem Haus in Mölln. Vor 25 Jahren kamendie drei Türkinnen dort bei Brandanschlägen ums Leben. ©*

**Mölln.** Bürger und Politiker aus Deutschland und der Türkei haben 25 Jahre nach den ausländerfeindlich motivierten Brandanschlägen von Mölln der Opfer gedacht. Die Feierlichkeiten begannen gestern mit einem Gebet in der Moschee der Kleinstadt. Mitglieder der muslimischen und der christlichen Gemeinde erinnerten an die drei Todesopfer und neun Verletzten. Er hoffe, dass alle etwas aus den Anschlägen gelernt haben, sagte der türkische Botschafter in Deutschland, Ali Kemal Aydin, bei einer Pressekonferenz am Nachmittag.

Neonazis hatten am 23. November 1992 Molotowcocktails auf zwei von türkischen Familien bewohnte Häuser geworfen. Erstmals nach dem Kriegsende von 1945 starben bei fremdenfeindlichen Anschlägen in Deutschland wieder Menschen: Die 51 Jahre alte Bahide Arslan sowie ihre Enkelinnen Yeliz Arslan (10) und Ayşe Yılmaz (14) kamen in den Flammen ums Leben.

Faruk Arslan, ein Angehöriger der Opfer, sagte, auch nach 25 Jahren blute ihm noch das Herz. „Aber ich sehe auch, dass wir gemeinsam mit der Stadt Mölln seither etwas Gutes begonnen haben und auf dem richtigen Weg zu einem guten Miteinander sind.“

Zu einer Gedenkfeier am Abend wurden auch die Flüchtlingsbeauftragte der Bundesregierung, Aydan Özuguz, sowie der Vorsitzende der Menschenrechtskommission des türkischen Parlaments, Mustafa Yeneroglu, erwartet. Auch die evangelische Bischöfin Kirsten Fehrs und Vertreter der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein und der Islamischen Religionsgemeinschaft Ditib wollten Grußworte sprechen.

Für die Nordkirche sagte Bischöfin Kirsten Fehrs, an diesem Tag des Gedenkens gelte die Erinnerung zuallererst den Opfern, deren Namen nie vergessen werden dürften. „Die Erinnerung gilt aber auch den Überlebenden, die bis heute gezeichnet sind von den Schrecken und den Zerstörungen jener Nacht und die uns ihre Trauer und ihre Ängste mitteilen.“

Schleswig-Holsteins Innenstaatssekretär Torsten Geerds sagte, es sei Pflicht der Gesellschaft, grauenvolle Nächte, wie die vom 23. November 1992 in Mölln, zu verhindern. Deutschland stehe für Rechtsstaatlichkeit, Sicherheit und Offenheit. „Deshalb haben wir alle mit Entsetzen

das Erstarken der rechtsradikalen Kräfte in der jüngsten Vergangenheit beobachtet“, sagte Geerds und mahnte, jede Form solcher menschenverachtenden Gesinnung zu bekämpfen.

Der Landesvorsitzende der Türkischen Gemeinde in Deutschland (TGD), Cebel Küçükkaraca, wies auf die große Sorge der Gemeinde angesichts der Zunahme von rassistischen, fremden- und islamfeindlichen Debatten in der Öffentlichkeit hin. Es gebe einen gefährlichen Zusammenhang zwischen solchen politischen Debatten und mörderischen Taten wie in Mölln. Küçükkaraca forderte eine zivilgesellschaftliche Allianz, um rechten Strömungen in der Öffentlichkeit entgegenzutreten. Nach einem interreligiösen Gottesdienst in der St. Nicolaikirche waren am Abend Kranzniederlegungen an den beiden Brandhäusern und eine Abschlussveranstaltung mit Grußworten und Reden geplant.



*Der rechtsextremistische Brandanschlag vom 23. November 1992 in der Mühlenstraße von Mölln erschütterte Menschen in aller Welt. Gestern wurde vor Ort der Opfergedacht. ©*